

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 8

Rubrik: Das meinen Sie dazu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebenskünstler trinken Appenzeller

Alpenbitter

«Appenzeller» – ein köstlicher Genuss für alle, die das Besondere lieben. Eine unvergleichliche Mischung erlesener Alpenkräuter bestimmt den fein-herben Charakter von «Appenzeller». Die vollendete geschmackliche Ausgewogenheit macht ihn so ausserordentlich beliebt. Gönnen Sie sich das Besondere und vergessen Sie nicht – auch Ihre Freunde sind gerne Lebenskünstler.



scherer

E. EBNETER + CO. AG. APPENZELL

Das meinen
Sie dazu

Lesenlernen – Qual oder Freude

In der Februar-Nummer wandte sich der bekannte alt Lehrer Hans Bossard, Zug, gegen die heute sehr weit verbreitete Ganzheitsmethode zum Erlernen des Lesens.

Hans Bossards kritischer Beitrag war eine Reaktion auf einen Artikel, worin Elisabeth Appenzeller den Fortschritt erläuterte, den die Erfassung und Behandlung krankhafter Lese-schwäche unter dem Begriff Legasthenie bedeutet. Diesen Fortschritt hat Hans Bossard auch nicht angezweifelt. Nur meint er, daß viele, die heute als Legastheniker gelten, ebenfalls bloße Opfer der Methode seien.

In der April-Nummer haben wir eine Auswahl aus über hundert Antworten veröffentlicht, in denen sich die Eltern im Verhältnis 12:1 gegen die Ganzheitsmethode aussprachen. Hier folgen einige spezielle Beiträge, und im Juni erhalten Lehrer und Fachleute ausführlich das Wort. Red.

Ehrgeizige Methoden fördernen den Sadismus

Bei meinem Paul war es wie bei Peter im Beitrag von A. R. auf Seite 41 der April-Nummer. Auch er freute sich wie wahnsinnig auf die Schule. Seine Lehrerin schickte schon nach einigen Wochen (!) den Eltern Zettel, der Bub habe Lese- und Schreibschwierigkeiten. Diese Lehrerin bürdet damit und mit Aufgaben, für die Päuli über zwei Stunden im Tag brauchte, Eltern und Schülern gewaltige Lasten auf.

Schließlich reklamierten so viele Eltern, daß die Lehrerin eine Umfrage veranstaltete. Sie rächte sich an denen, deren Eltern eine lange Aufga-

benzeit angegeben hatten. Zum Beispiel so: Unser Bub stockte bei einem Gedicht. Die Lehrerin: «Hast du dafür auch zwei Stunden gelernt?»

Die reiche Nachbargemeinde Zürichs, in der solches stattfindet, ist fortschrittlich. So fand die Lehrerin Anklang, als sie schon die Erstklässler mit der Methode Cuisenaire Bruchrechnen lehrte. Beim Examen rechnete ihre Musterschülerin wie ein Äffchen: sie kam zum Ergebnis, in ihrem Garten habe es 221 Siebzehntel Tulpen! Das arme Kind konnte das Lachen der Mitschüler und der Erwachsenen nicht verstehen.

Gut, dies ist Sadismus. Aber ich habe den Eindruck, die erwähnten Methoden erleichterten es den glücklicherweise heute wohl doch selteneren, so veranlagten Lehrkräften, ihren Defekt mit Hilfe des Ehrgeizes vieler Eltern hinter einem ideellen Ziel zu verstecken – auch vor sich selber.

Die Methoden haben zudem dazu beigetragen, meinem Sohn mehrere Schuljahre zu verderben. Ja, heute noch geht er oft mit einer seltenen Unlust hinter die einfachsten Aufgaben, obwohl er in der oberen Primarschule – bei einem guten Lehrer – freudig arbeitete. In der Orthographie hat er nach wie vor sehr Mühe. – Im übrigen leben in der erwähnten Gemeinde mehrere Fräulein davon, daß sie Erst- bis Drittklässlern Nachhilfestunden geben!

F. K.

Wissenschaftliche Untersuchung fällig!

Sein bald fünfzig Jahren streiten sich die Fachleute, und wir Eltern haben das Vergnügen, unsere Kinder in eine Schule zu schicken, welche derartige Probleme nicht einer Lösung entgegenführt.

Darf ich einige persönliche Beobachtungen schildern? Es mag stimmen, daß auch der Lesekasten bei richtiger Anwendung zu guten Resultaten führt. Ich persönlich und auch meine Kinder haben dieses doch etwas archaische Instrument jedoch aus voller Seele gehaßt.

Unser Zweitjüngster wurde in den

ersten Klassen ausgedehnt am Lese- kasten «beschäftigt». Er hat genug davon und zeigt deutliche Symptome von Legasthenie. Die Jüngste jedoch hat schon vor dem Kindergarten mit der Ganzheitsmethode selbst lesen gelernt und ist eine gute Schülerin.

Als Naturwissenschaftler hüte ich mich, Schlüsse zu ziehen. Eine solide Bearbeitung dieser Fragen auf wissenschaftlicher Ebene ist jedoch fällig. Eine Kommission des schweizerischen Kindergartenvereins wird sich dahintersetzen und hoffentlich die Kredite für eine eigentliche Bearbeitung anfordern.

W. Vogel, Dielsdorf
Präsident der Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der kantonalen Schulprobleme

Früh schauen und horchen lernen

Ich kenne die Probleme der Kinder, die bei guter Intelligenz schwer lesen lernen aus der eigenen Familie und aus meiner Arbeit als Sprachheillehrerin und möchte hinweisen auf einen Aspekt jenseits des hier hauptsächlich zur Diskussion gestellten Methodenstreits – auf etwas, das mir in unserer Zeit der Reizüberflutung wichtig scheint:

Wir sollten für die Entwicklung der Sinne viel Zeit, Sorgfalt und Phantasie bereit haben. Schauen, beobachten, betrachten muß erlernt und vervollkommen werden. Es gibt Bilderbücher, bei denen wir stets neue Einzelheiten entdecken können. Vielleicht zeichnen wir selbst ein Memory-Spiel, bei dem sich einige Karten nur durch Kleinigkeiten unterscheiden. Entsprechend wollen wir das Horchen lernen. Wie tönt es, wenn Zucker in die Teigschüssel fließt, ich Reis in die Pfanne schütte? Habe ich einen großen oder einen kleinen Stein ins Wasser fallen lassen?

Bald fallen uns dann neue Sinnes- spiele ein. Die Kinder sind immer dabei, lernen so «luege und lose». Beides brauchen sie beim Lesenlernen.

R. Sch.

Weisflog – überall und jederzeit willkommen!

... und so trinkt man

Weisflog

als Punch: $\frac{1}{3}$ Weisflog, $\frac{2}{3}$ heißen Tee darübergiessen, 1 Zitronenschnitz

Weisflog Holiday: $\frac{1}{3}$ Weisflog, $\frac{2}{3}$ Orangensaft, 1 Schuss Gin, Eis nach Belieben

mit Whisky: Weisflog mit 1 Schuss Whisky, Eis, Wasser
Ginflog: Weisflog sec mit 1 Schuss Gin

Weisflog-Apérifit: Sec mit etwas Zitronenschale

Weisflog-Bitter,
Altstetterplatz 5, 8048 Zürich

Weisflog

GSTAAD

1100–3000 m

Ein Kurort für jedermann!
Alle Sommer- und Wintersporten.

**Gastfreundlich
das ganze Jahr**

Gute Hotels
Chalets und
Wohnungen

Prospekte, Programme,
Auskunft durch Verkehrsbüro
3780 Gstaad P. V.